

gen und alten Biblischen Kriegswesens beschreibung und vergleichung ... gewiesen wird (Hamburg: Michael Hering 1628).

7 Bei Hainhofers Schwiegersohn könnte es sich um den Ehemann seiner ältesten Tochter Barbara (1604–1647), Johann Martin Hirt (1588–1661, vermählt 1636) handeln. Seit 1636 für wenige Jahre ksl. Forstmeister in Kirchheim/ Teck, vermutlich 1639 zurück in Augsburg, nach dem Tode seines Schwiegervaters hzl. braunschweig-wolfenbüttelscher Rat und Agent in Augsburg. Der Ehemann der Tochter Augusta, Johann Georg Anckel (um 1618–1676), war Schreiber und Gehilfe Hainhofers, seit 1648 Schreiber und Kammerdiener Hz. Augusts in Wolfenbüttel, seit 1657 dessen zweiter Rat und Agent in Augsburg. Die Verlobung fand erst 1652, die Hochzeit 1657 statt; er scheidet somit als der genannte Hainhofer-Schwiegersohn aus. Vgl. Wolf-Dieter Otte: Johann Martin Hirt und die Augsburger Agentur 1647–1661. In: Augsburg in der Frühen Neuzeit (s. Anm. 1), 39–118; Helmar Härtel: Herzog August und sein Bücheragent Johann Georg Anckel. Studien zum Erwerbungs vorgang. In: Wolfenbütteler Beiträge 3 (1978), 235–282. — Bei dem in diesem Passus genannten Herrn „Menderlin“ handelt es sich wohl um Petrus Meiderlin (1582–1651), luther. Theologe und Philologe, ein Verteidiger Johann Arndts, seit 1612 Ephorus des evangel. Annakollegs in Augsburg. Er erscheint öfter in den Briefen Hainhofers an Hz. August, zuletzt 1642, s. *Gobiet*, 70 Anm. 5 u. ö., und gehörte bis 1649 auch zu Andreaes beständigen Kontakten. Vgl. *NDB* XVI, 637 f; *DBA* II 870, 63; Brecht: Andreae. Eine Biographie (s. Anm. 0), 199 u. 263.

8 Hz. Eberhard III. v. Württemberg (1614–1674), seit 1633 regierender Herzog in Stuttgart, Andreaes Dienst- und Landesherr, der ihn im Januar 1639 als Hofprediger und Konsistorialrat nach Stuttgart holte. Nach der Schlacht von Nördlingen (25. 8. 1634) ins Exil nach Straßburg geflohen, war der Herzog erst Ende 1638 in sein um die Hälfte verkleinertes, hochverschuldetes und ausgesogenes Land zurückgekehrt. 1641 erklärte er sogar einen seiner Räte, Ferdinand Geizkofler, zum Vizeregenten. Andreae nannte den Fürsten in einem Brief „Princeps immaturus, succiplenus et deliciis suis dedicatus“. Wilhelm Hoßbach: Johann Valentin Andreae und sein Zeitalter. Berlin 1819, 205. Vgl. Joachim Fischer: Herzog Eberhard III. (1628–1674). In: 900 Jahre Haus Württemberg. Leben u. Leistung für Land und Volk. Hg. Robert Uhlend. Stuttgart u. a. 1984, 195–209; Das Haus Württemberg. Ein biographisches Lexikon. Hg. Sönke Lorenz, Dieter Mertens, Volker Press. Stuttgart u. a. 1997, 152 ff.

9 Uns ist lediglich ein Rittmeister Georg Heinrich v. Kanoffski bekannt, der aber bereits 1628 des württemb. Dienstes entlassen wurde. Walther Pfeilsticker: Neues Württembergisches Dienerbuch. 3 Bde., Stuttgart 1957–1974, § 1610. Möglicherweise ist der weimar. Oberst Friedrich Ludwig Canofsky v. Langendorf, 1638–1644 Kommandant in Freiburg, gemeint. Hans-Helmut Schaufler: Die Schlacht bei Freiburg im Breisgau 1644. Freiburg 1979, 54–71.

10 Die Lehre, daß der Mensch die flüchtige Gelegenheit beim Schopfe ergreifen muß, wird in der Emblematik häufig dargestellt und ausgesprochen. S. *Emblemata*, 1809 ff. (s. v. *Occasio*).

11 Ursprünglich das Einernter der Früchte, in den Weingegenden noch heute die Traubenlese, daher auch die Herbstzeit, in die die Erntearbeit fällt. *Stieler*, 829: „Einen guten Herbst haben/ uberem messem *aut vindemiam habere*“, ebenso das Verb „herbsten“: „*autumnescere, inde composita*: Einherbsten/ *vindemiare*“ usw. Vgl. *Paul Wb.*, 467.

12 Schon in seinem Brief an Hainhofer vom 8. 9. 1640, mit dem er das erste Exemplar der Passionsharmonie durch Georg Forstenheuser übersenden ließ, hatte Hz. August diese nur als Vortrab („*Prodromi loco*“) bezeichnet, in der Hoffnung, „daß das gantze Biblicum opus, endlich auch heraußkommen möchte“. *Gobiet*, 690. Vielsagend auch sein Brief an Andreae vom 19./ 29. 1. 1641: „Ich habe dieses *Loco prodromis*, wollen heraußgeben, und mit dem *Apelle* mich an den Weg stellen: umb, da Gott Zeit und gelegenheit dazu verleihen wolte, im Hauptwercke weiter vortzufahren; und nebest dem ganzen wercke, auch in-